

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 18 (1851)
Heft: 1

Artikel: Labmagenscirrus bei einer Kuh
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Farbe, welch' letztere sie mit allen übrigen Eingeweiden gemein hatte, nichts Abnormes darboten.

Da die innere Auskleidung der Gebärmutter allgemein für eine Schleimhaut gehalten wird, so drängt sich mir die Frage auf: Wie kann ein solches Gebilde ein so helles Serum absondern, ein Wasser ganz demjenigen bei Brustwassersuchten ähnlich (es ließ sich leicht Eiweiß aus demselben niederschlagen)? Sind dazu nicht seröse Häute nothwendig, und bildet die innere Haut der Gebärmutter nicht ein serös-schleimhäutiges Gewebe, dessen Verrichtungen je nach den verschiedenen Zuständen der Geschlechtstheile (Brunst, Trächtigkeit u.) verschiedene Produkte erzeugen können?

V.

Labmagenscirrus bei einer Kuh.

Beobachtet von

F. Xaver Hübscher,
gerichtlichem Thierarzt in Schongau, Kt. Luzern.

Ueber eine schon mehr als zwei Jahre unaufhörlich an der Lecksucht leidende Kuh wurde mir unterm 28. Oktober 1846 berichtet, dieselbe habe am vorhergehenden Tage sehr wenig, diesen Morgen aber gar nichts mehr gefressen, dennoch sei sie mehr als gewöhnlich voll, der Mist werde selten, trocken und in zähnen Schleim

gehüllt abgesetzt, das Thier sehe ganz fränklich aus und habe seit etwa 10 Wochen mehr als um die Hälfte abgemagert.

Berufsgeschäfte erlaubten mir keinen sofortigen Besuch und da ich eine chronische Unverdaulichkeit vor mir zu haben glaubte, verabreichte ich den Brechweinstein und die schwefelsaure Magnesia mit einhüllenden Mitteln, ließ alle 3 Stunden ein schleimiges Klistier mit Kochsalz setzen, Mehlwasser als Getränk verabreichen, und befahl, mir am folgenden Morgen wieder Bericht zu erstatten; weil Patient nichts fraß, war das Futter schon untersagt.

Am Morgen des 29. theilte man mir mit, daß die Krankheitsscheinungen fortbestehen und zudem bedeutende Klumpen Schleim durch den Afters weggehen, worauf ich mich zu dem Patienten verfügte. Die etwa 9 Jahre alte Toggenburgerkuh war sehr schlecht genährt, hatte übrigens einen zimlich lebhaften Blick, war etwas unruhig, beurkundete durch zeitweises Nuschzen und Zähneknirschen beträchtlichen Schmerz, die Haare waren gesträubt, glanzlos, die Haut trocken und festanliegend, ihre Temperatur besonders an den Ohren und dann diejenige der Hörner sehr vermindert; das Flossmaul war trocken, die Maulhöhle heiß, ihre Auskleidung geröthet, Fräßlust und Wiederfauen aufgehoben, der Durst beträchtlich, der Bauch aufgetrieben, die Magengegend etwas empfindlich, das Verdauungsgeräusch fast ganz verschwunden und statt derselben nur dann und wann ein dumpfes Blasen hörbar; die mit Schleimstücken gemengten Exfremente waren Geissenbohnien ähn-

lich, der kräftige Puls war um zwanzig Schläge in der Minute vermehrt, der Herzschlag nur in der Tiefe fühlbar, die Bindehaut des Auges venös injizirt, der sparsam abgesonderte Harn gelblich und stark nach Almonium riechend. — Zudem war das Thier großträchtig.

Neber die Ursachen dieses Leidens konnte ich nicht ganz ins Klare kommen, schrieb aber der so lange andauernden Leidenschaft, besonders der bei diesem Leiden vorhandenen Entartung der Verdauungskräfte das Meiste zu, woneben vielleicht noch die Anwendung verschiedener Mittel zu Heilversuchen in Betracht kommt; daß nämlich solche und vielleicht sehr unpassende angewandt wurden, ist höchst wahrscheinlich, welche jedoch und ob vielleicht starke Dosen von Branntwein, konnte ich nicht mit Bestimmtheit in Erfahrung bringen.

Die weiter oben angedeutete Behandlung wurde noch fortgesetzt; am 30. Okt. war die Kuh sehr stark aufgetrieben, Mist wurde keiner mehr entleert, dagegen war die Menge des abgesetzten Schleimes noch beträchtlicher; der Patient zeigte einen matten Blick, weit in die Höhlen zurückgezogene Augen, der Herzschlag war viel stärker fühlbar und wohl um 10 Schläge in der Minute häufiger als gestern.

Da ich auf bedeutende phatologische Veränderungen in der Bauchhöhle schloß, rieth ich zur Abschlachtung des Tieres, weil es aber Feiertag war, wurde diese noch verschoben, man verabreichte in dem Einguss statt Brechweinstein das unterkohlensaure Kali. Am folgenden Morgen konnte das Thier sich nicht mehr

von dem Lager erheben, die Abschlachtung wurde nun vorgenommen und die Sektion ließ Folgendes wahrnehmen:

Das aussfließende Blut war mehr als gewöhnlich dunkel gefärbt, gerann sehr langsam, unvollkommen und schied viel Blutwasser aus. Die Verdauungsorgane waren stark mit Luft und Futterstoffen angefüllt, das in den Mägen enthaltene Futter war weich, die Schleimhaut des Labes entzündet, mit mehreren kleinen Scirrhen besetzt, von denen einer ganz in der Nähe des Pylorus schon in ein Krebsgeschwür (Carcinoma) übergegangen war, die Schleimhaut im Anfang des Zwölffingerdarms war ebenfalls entzündet und sehr aufgelockert; die Gefäßdrüsen schienen vergrößert und zeigten spezige Schnittflächen. Die Gebärmutter enthielt einen reifen und gehörig entwickelten Fötus.

VI.

Aeußere Brustverletzung bei einem Pferde.

Von

K e st,
Thierarzt in Gyslikon, Kt. Luzern.

Den 20. Mai 1848 Abends wurde ich zu einem Pferde berufen, welches auf der Straße durch einen in seine Brust gefahrenen Deichsel verwundet wurde.